

Privater Masterstudiengang Notfallpsychologie





Privater Masterstudiengang Notfallpsychologie

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Internetzugang: www.techtitude.com/de/krankenpflege/masterstudiengang/masterstudiengang-notfallpsychologie

Index

01

Präsentation

Seite 4

02

Ziele

Seite 8

03

Kompetenzen

Seite 14

04

Struktur und Inhalt

Seite 18

05

Methodik

Seite 28

06

Qualifizierung

Seite 36

01

Präsentation

In der klinischen Praxis werden medizinische Fachkräfte mit Notfällen konfrontiert, die aus irreparablen Unfällen, Selbstmorden und sogar Morden resultieren. In der Reihenfolge der Versorgung hat die Primärdiagnose Vorrang, die sowohl durch psychologische als auch klinische Betreuung unterstützt werden muss. Aus diesem Grund besteht ein Bedarf an innovativem auf die Pflege ausgerichteten Wissen über biologische und psychologische Therapien. Daher hat TECH ein komplettes Programm entwickelt, das sich mit der Bewältigung von Stress in Notfallsituationen, seinen Protokollen und seinen Nachwirkungen auf die Betroffenen befasst. Und das alles über eine 100%ige Online-Modalität, die sich perfekt eignet, um die besten Erste-Hilfe-Protokolle für bestimmte Situationen in die therapeutische Praxis umzusetzen.





“

Dank dieses Programms werden Sie Ihr Verständnis für die Rolle der Pflegekraft und ihre psychologische Bedeutung bei der Intervention in kritischen Situationen mit Blick auf die Zukunft vertiefen"

Der Schweregrad der Erkrankungen, mit denen Pflegekräfte in der Notaufnahme konfrontiert werden, erfordert ein viel anspruchsvolleres Eingreifen als in anderen Bereichen, in denen Diagnose und klinische Anwendung nicht so unmittelbar gefordert werden. Die Bedeutung der psychologischen Unterstützung wird zum Beispiel in Fällen von Selbstmord oder geschlechtsspezifischer Gewalt besonders deutlich. Die klinische Betreuung der Angehörigen dieser Opfer muss in erster Linie sehr präzise sein, um eine klinische Behandlung durchführen zu können, die ihren posttraumatischen Stress stabilisiert und sich in der Nachsorge im Krankenhaus weiterentwickeln kann.

Da es wichtig ist, in diese Betreuung ein angemessenes Management der Situation auf der Grundlage des emotionalen Umfelds zu integrieren und bei der Diagnose und dem möglichen Auftreten posttraumatischer Folgeerscheinungen präventiv zu handeln, hat TECH eine umfassende Qualifikation entwickelt, die sich auf Notfälle konzentriert. Es ist ein akademischer Leitfaden zur Verbesserung ihrer gesundheitlichen und psychologischen Leistungsfähigkeit und damit ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung.

Es handelt sich um eine Qualifikation, die aus 1.500 Stunden der besten theoretischen, praktischen und zusätzlichen Materialien besteht, wodurch der Absolvent in der Lage sein wird, ein umfassendes Wissen über therapeutische Strategien zu erarbeiten, die an die verschiedenen Krisenkontexte und die Besonderheiten der Opfer angepasst sind. In diesem Sinne erwerben die Studenten Kenntnisse in der Betreuung von Patienten mit geistigen Behinderungen, Opfern von sexuellem Missbrauch oder Zeugen des Todes eines Familienmitglieds. Eine akademische Fortbildung, die sich auf die Stärkung der psychosozialen Unterstützung und die positive Reaktion der Patienten in der Notaufnahme konzentriert.

Ein 100%iger Online-Abschluss, der in Zusammenarbeit mit Experten aus den verschiedenen Bereichen der Notfallmedizin entwickelt wurde und dessen Hauptziel es ist, die grundlegenden psychologischen Erste-Hilfe-Kompetenzen von Pflegekräften zu erweitern und zu aktualisieren. Darüber hinaus werden die Studenten im Laufe von 12 Monaten die Zukunft der Pädagogik entdecken, indem sie sich für einen Studiengang einschreiben, der flexible Studienzeiten bietet und der ihnen online zur Verfügung steht, um ihre akademische Erfahrung dynamischer zu gestalten.

Dieser **Privater Masterstudiengang in Notfallpsychologie** enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt. Die wichtigsten Merkmale sind:

- ♦ Die Entwicklung von Fallstudien, die von Experten aus den Bereichen Psychologie und Notfalldienste vorgestellt werden
- ♦ Der anschauliche, schematische und äußerst praxisnahe Inhalt vermittelt alle für die berufliche Praxis unverzichtbaren wissenschaftlichen und praktischen Informationen
- ♦ Die praktischen Übungen, bei denen der Selbstbewertungsprozess zur Verbesserung des Lernens durchgeführt werden kann
- ♦ Sein besonderer Schwerpunkt liegt auf innovativen Methoden
- ♦ Theoretische Vorträge, Fragen an den Experten, Diskussionsforen zu kontroversen Themen und individuelle Reflexionsarbeit
- ♦ Die Verfügbarkeit des Zugangs zu Inhalten von jedem festen oder tragbaren Gerät mit Internetanschluss



Sie werden sich mit posttraumatischem Stress und seinen langfristigen Auswirkungen befassen, um die Bedeutung von Interventionen in erster und zweiter Instanz zu verstehen"

“

Mit diesem Abschluss erwerben Sie nicht nur das nötige Wissen, um Patienten in der Notaufnahme zu versorgen, sondern Sie werden auch in der Lage sein, das Burnout-Syndrom und andere Pathologien bei Ihren Kollegen zu erkennen"

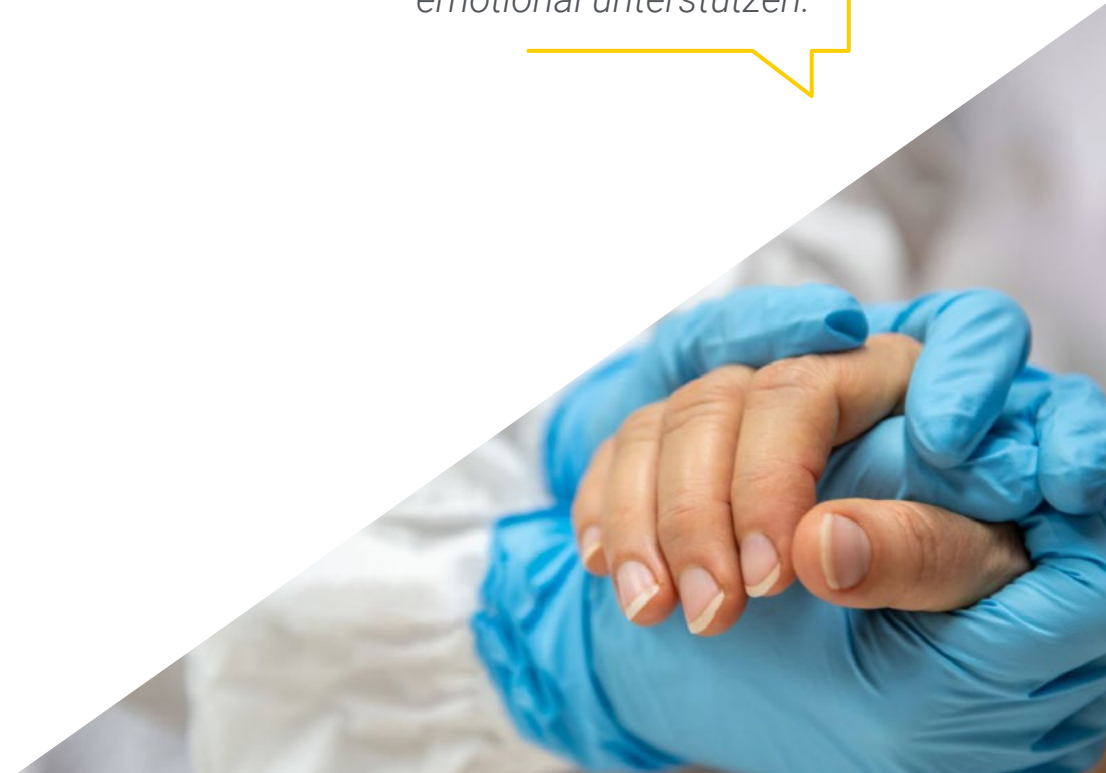
Zu den Lehrkräften des Programms gehören Fachleute aus der Branche, die ihre Berufserfahrung in diese Fortbildung einbringen, sowie renommierte Fachleute von Referenzgesellschaften und angesehenen Universitäten.

Die multimedialen Inhalte, die mit der neuesten Bildungstechnologie entwickelt wurden, werden der Fachkraft ein situiertes und kontextbezogenes Lernen ermöglichen, d. h. eine simulierte Umgebung, die eine immersive Fortbildung bietet, die auf die Ausführung von realen Situationen ausgerichtet ist.

Das Konzept dieses Programms konzentriert sich auf problemorientiertes Lernen, bei dem die Fachkraft versuchen muss, die verschiedenen Situationen aus der beruflichen Praxis zu lösen, die während des gesamten Studiengangs gestellt werden. Zu diesem Zweck wird sie von einem innovativen interaktiven Videosystem unterstützt, das von renommierten Experten entwickelt wurde.

Der private Masterstudiengang beinhaltet die Simulation realer Fälle, bei denen Sie je nach Fall mit Gruppen- und Einzeltechniken intervenieren müssen.

Nutzen Sie den Peer Support, um Ihren Beruf auszuüben, indem Sie die Menschen in Ihrer Arbeitsumgebung emotional unterstützen.



02 Ziele

In ihrem Streben nach akademischer Exzellenz hat sich TECH mit innovativen Instrumenten und einem Expertenteam für Notfallmedizin ausgestattet, um diesen Abschluss zu entwickeln. Das Hauptziel dieses privaten Masterstudiengangs ist es, das theoretische Wissen der medizinischen Fachkräfte zu erweitern und zu aktualisieren, damit sie nicht nur eine qualitativ hochwertige klinische Dienstleistung anbieten, sondern auch wissen, wie sie psychologische Interventionstechniken integrieren können, die das geistige und körperliche Wohlbefinden der Betroffenen gewährleisten. Dies wird durch eine Qualifikation ermöglicht, die die heterogenen Episoden der psychologischen Krise und die Folgen für den Betroffenen in jedem einzelnen Fall analysiert.





“

*Ein Abschluss, der Ihnen die Schlüssel
und Prinzipien für die Pflege von Patienten
mit geistigen Behinderungen in der
Notaufnahme bietet"*



Allgemeine Ziele

- ♦ Vermitteln eines vollständigen Bildes einer Notfall- oder Katastrophensituation, das es den Studenten ermöglicht, sich in einer realen Notfallsituation sicher und bequem zu bewegen
- ♦ Verstehen der neurologischen Reaktion einer Person in einer Krise, um wirksame Interventionsmethoden entwickeln zu können
- ♦ Kennen der Gründe, die dazu führen, dass eine Person eine Krise entwickelt, und der unterschiedlichen Reaktionen in den verschiedenen Phasen einer traumatischen Krise
- ♦ Beherrschen allgemeiner Interventionsfähigkeiten und -strategien, um den Betroffenen zu helfen, jede der Phasen erfolgreich zu bewältigen
- ♦ Beherrschen der spezifischen Techniken der psychologischen Unterstützung, die das Handeln in den verschiedenen kritischen Situationen, die bei einer Intervention auftreten können, erleichtern
- ♦ Beherrschen der spezifischen Interventionsprotokolle für verschiedene Situationen und in der Lage sein, eigene Protokolle zu entwickeln, die an die wechselnde und variable Situation des Notfalls angepasst sind
- ♦ Beherrschen von Selbstschutzrichtlinien und -strategien für die Intervenierenden, um die Sicherheit der Studenten im Falle einer Intervention zu gewährleisten
- ♦ Kennen der Interventionstechniken mit den Intervenierenden und Fähigkeit zur Durchführung einer Gruppensitzung nach einem Notfall
- ♦ Entwickeln von Fähigkeiten zur Handhabung der Ausrüstung in Notfallsituationen
- ♦ Kennen und Anwenden von Erste-Hilfe-Leitlinien zur Behandlung der häufigsten körperlichen Erkrankungen bei einer Krisenintervention





Spezifische Ziele

Modul 1. Bedeutung der psychosozialen Unterstützung in Notfällen und bei Katastrophen

- ◆ Kennen der Entstehung der Notfallpsychologie
- ◆ Untersuchen der Unterschiede zwischen Notfällen und Katastrophen und Kennen der häufigsten Arten von Notfällen
- ◆ Kennen der Bedeutung des Psychologen in Notfällen und Unterscheidung der verschiedenen Arten von Personen, die an einem Notfallereignis beteiligt sind

Modul 2. Konzept des Stresses, damit verbundene menschliche Reaktionen und Folgen der kritischen Situation

- ◆ Untersuchen der biochemischen und biologischen Prozesse von Stress und der Folgen der Stressaktivierungsreaktion im Organismus
- ◆ Untersuchen der Grundtypen von Emotionen und ihrer Rolle, wenn der Organismus unter Stress steht
- ◆ Verstehen, wie sich die Stressreaktion im Individuum entwickelt
- ◆ Untersuchen der Schwellentheorie und der psychologischen Reaktionsmechanismen, wenn sich der Betroffene in einer stressigen Situation befindet

Modul 3. Grundkenntnisse zur psychologischen Ersten Hilfe

- ◆ Kennen der Fähigkeiten des Therapeuten zur Bewältigung der erforderlichen psychologischen Unterstützung
- ◆ Verstehen der Bedeutung emotionaler Unterstützung in Verlust- und Trauersituationen
- ◆ Kennen der Unterschiede zwischen normalem und pathologischem Trauern
- ◆ Untersuchen der Rolle der Ersten Hilfe in Krisen und Notfällen

Modul 4. Erste-Hilfe-Protokoll. Psychologische Erste Hilfe

- ♦ Erkennen, wann eine psychische Krise eintritt und welche Folgen dies für den Betroffenen hat
- ♦ Untersuchen und Unterscheiden der Phasen des Erste-Hilfe-Protokolls in der Notfallpsychologie
- ♦ Kennen der wichtigsten Protokolle für Maßnahmen in Notfallsituationen

Modul 5. Protokolle für Maßnahmen in spezifischen Situationen I

- ♦ Kennen des Protokolls für den Umgang in spezifischen Krisensituationen
- ♦ Gründliches Untersuchen des Trauerprozesses, der Arten von Trauer und des Eingreifens bei normalen und pathologischen Trauerkrisen
- ♦ Kennen der Interventionsprozesse in spezifischen Krisen- und Notfallsituationen

Modul 6. Protokolle für Maßnahmen in spezifischen Situationen II

- ♦ Kennen der wichtigsten Faktoren für die Intervention bei Risikopatienten
- ♦ Untersuchen des Prozesses der Intervention bei Patienten in spezifischen Krisensituationen
- ♦ Untersuchen der Bedeutung der therapeutischen Begleitung bei Patienten mit problematischen Lebenssituationen

Modul 7. Stressprävention und Stressmanagement in Notfällen

- ♦ Verstehen der Auswirkungen von Stress und Notfallsituationen auf Notfallpersonal
- ♦ Untersuchen der psychologischen Auswirkungen von Notfallsituationen auf Notfallspezialisten
- ♦ Vermitteln der wichtigsten Techniken zur Stressbewältigung und zur Vorbeugung von psychologischen Auswirkungen auf Notfallpersonal

Modul 8. Gruppeninterventionstechniken mit Intervenierenden

- ♦ Kennen und Studieren der wichtigsten Gruppentechniken bei der Unterstützung mit Intervenierenden
- ♦ Kennen und Studieren der wichtigsten individuellen Techniken bei der Intervention mit Intervenierenden
- ♦ Unterscheiden zwischen Gruppentechniken und Einzeltechniken
- ♦ Kennen der *Peer-Support-Systeme*
- ♦ Kennen der Konsequenzen einer schlechten Intervention

Modul 9. Krisentherapie. Psychotherapeutische Intervention bei Opfern traumatischer Situationen

- ♦ Untersuchen der Grundsätze der Krisentherapie und Krisenintervention
- ♦ Unterscheiden zwischen verschiedenen Bewältigungsstilen in traumatischen Situationen
- ♦ Verstehen der verschiedenen Arten von Trauma sowie der Auswirkungen und Folgen traumatischer Situationen für den Einzelnen
- ♦ Untersuchen der Rational-Emotiven Therapie von Ellis zur Behandlung von Trauma

Modul 10. Das Kriseninterventionsteam

- ♦ Kennen des Profils des Psychologen, der auf Krisenintervention in Notfällen und Notfällen spezialisiert ist
- ♦ Untersuchen der verschiedenen Berufe, die in einem Kriseninterventionsteam vertreten sind
- ♦ Kennen und Erlernen der wichtigsten Leitlinien zur Gewährleistung eines guten Ergebnisses in der Kriseninterventionsarbeit
- ♦ Untersuchen der Gegenwart und Zukunft der Krisenintervention

EMERGENCY

“

Dieser private Masterstudiengang wird Sie zu einer wettbewerbsfähigeren und kompetenteren Fachkraft in Ihrem Gesundheitsberuf machen, indem Sie sich spezifische therapeutische Fähigkeiten für jeden Notfall aneignen"

03

Kompetenzen

Dieses Programm wurde entwickelt, um Pflegekräfte in die Lage zu versetzen, ihre beruflichen Kompetenzen im Bereich des psychologischen Managements in Krisenkontexten umfassend zu verbessern. Der Spezialist wird sich mit den psychosozialen Interventionsdiensten, den Hauptfehlern bei der Notfallintervention und den Folgen befassen, die sich aus der falschen Anwendung der Psychologie bei den Betroffenen ergeben können. Darüber hinaus wird die Fachkraft nach Abschluss des Studiums darauf vorbereitet sein, mit Notfällen aufgrund von geschlechtsspezifischer Gewalt oder vermissten Personen umzugehen und in der Lage sein, mit Techniken zur Bewältigung des traumatischen Ereignisses zu intervenieren.





“

*Neigen Sie zu einer personalisierten Gesundheitsversorgung?
Werden Sie Teil der klinischen Entwicklung und managen Sie
verschiedene Notfälle, indem Sie den Patienten emotionale
Unterstützung bieten"*



Allgemeine Kompetenzen

- ♦ Verstehen der Bedeutung psychosozialer Maßnahmen in Notfällen und Katastrophen
- ♦ Verstehen der Reaktionen einer Person in einer kritischen Situation
- ♦ Weiterbilden zum Anbieten von psychologischer Ersthilfe
- ♦ Beherrschen grundlegender Kommunikations- und Verhandlungsfähigkeiten für den Umgang mit Menschen in Krisen
- ♦ Beherrschen spezifischer Fähigkeiten, die für eine effektive Krisenintervention erforderlich sind
- ♦ Erstellen und Anwenden von Aktionsprotokollen, die an die spezifischen Situationen angepasst sind, die eine Notfallsituation auslösen
- ♦ Bereitstellen von Strategien zur Prävention und Bewältigung von situationsbedingtem Stress für Notfallspezialisten
- ♦ Entwickeln von Gruppeninterventionen zur emotionalen Ventilation für Fachkräfte, die mit schwierigen Notfallsituationen zu tun haben
- ♦ Verstehen der Grundlagen der wirksamsten Modelle und Techniken, die in der Krisentherapie eingesetzt werden
- ♦ Fortbilden von Fachkräften für die Leitung eines psychosozialen Notfallteams
- ♦ Beherrschen von Strategien für den Umgang mit den Medien in einer Notfallsituation
- ♦ Bewerten und Behandeln kleinerer medizinischer Erkrankungen, die als Folge der Notfallsituation auftreten





Spezifische Kompetenzen

- ♦ Sensibilisieren der Fachleute für die Bedeutung der psychologischen Unterstützung in Notfällen und Katastrophen
- ♦ Unterscheiden zwischen den besonderen Merkmalen von Dringlichkeit, Notfall und Katastrophe
- ♦ Identifizieren der verschiedenen von einer Katastrophe betroffenen Personen und deren Schweregrad
- ♦ Verstehen, warum psychosoziale Unterstützung in Notfällen und bei Katastrophen wichtig ist
- ♦ Unterscheiden der verschiedenen Momente der psychosozialen Intervention
- ♦ Verstehen der Rolle des Psychologen in einem Notfall und seine Beziehung zu den anderen Beteiligten
- ♦ Verstehen der Ziele der Intervention und ihres Zwecks
- ♦ Beherrschen der grundlegenden Prinzipien der Krisenintervention
- ♦ Erkennen und Vermeiden der häufigsten Fehler bei Notfalleinsätzen
- ♦ Verstehen, was Stress ist und welche allgemeinen Merkmale dieser hat
- ♦ Verstehen der neurologischen Funktionsweise des Gehirns in einer kritischen Situation
- ♦ Unterscheiden zwischen verschiedenen Arten von Stress
- ♦ Verstehen der Entwicklung der Stressreaktion und der Folgen für den Betroffenen
- ♦ Beherrschen der verschiedenen Symptome der Stressreaktion auf den verschiedenen Ebenen des Menschen
- ♦ Identifizieren der psychologischen Abwehrmechanismen, die eine Person einsetzt, wenn sie mit einer Situation konfrontiert ist, die sie überfordert
- ♦ Bewerten, was bei den Reaktionen einer Person in einer kritischen Situation normal ist und was nicht
- ♦ Verstehen des Konzepts der psychologischen Krise und ihrer Merkmale
- ♦ Entdecken der Auslöser einer psychischen Krise
- ♦ Identifizieren der Merkmale einer Person in einer Belastungsphase und der Interventionsrichtlinien für den Umgang mit ihnen
- ♦ Befähigen der Fachkraft, dem Patienten zu helfen, das traumatische Ereignis zu verarbeiten
- ♦ Kennen und Beherrschen der eigenen Gefühle angesichts einer Lebensherausforderung
- ♦ Erleichtern der proaktiven Reaktion des Patienten
- ♦ Schaffen eines Klimas des Vertrauens in der Beziehung mit der betroffenen Person



An der TECH Technologischen Universität können Sie Ihre Gesundheitskompetenzen in der Notfallversorgung durch die besten theoretischen, praktischen und zusätzlichen Inhalte perfektionieren"

04

Struktur und Inhalt

Der Inhalt dieses Privaten Masterstudiengangs in Notfallpsychologie wurde von einer Gruppe von Experten für psychologische Interventionen in Krisensituationen und Notfallversorgung entwickelt. Ihre Erfahrung auf dem Gebiet garantiert Ihnen eine akademische Fortbildung, die sich nicht nur aus präzisen theoretischen Kenntnissen zusammensetzt, sondern auch Leitlinien für das Handeln in Krankenhäusern enthält. Darüber hinaus haben die Lehrkräfte Hunderte von Stunden an hochwertigem Zusatzmaterial in verschiedenen Formaten bereitgestellt: ausführliche Videos, Forschungsartikel, weiterführende Literatur und viele andere Hilfsmittel. All dies wird in einem 100%igen Online-Format bereitgestellt und ist mit jedem Gerät mit einer Internetverbindung kompatibel.





“

Erweitern Sie Ihre Erfahrung in der Ersten Hilfe bei Patienten unter Drogeneinfluss durch die Unterstützung eines Lehrteams im Bereich Notfallmedizin"

Modul 1. Bedeutung der psychosozialen Unterstützung in Notfällen und bei Katastrophen

- 1.1. Einführung und Geschichte der Notfallpsychologie
 - 1.1.1. Einführung in das Konzept der Notfallpsychologie
 - 1.1.2. Wie ist die Notfallpsychologie entstanden?
 - 1.1.3. Notfallpsychologie heute
- 1.2. Notfälle und Katastrophen
 - 1.2.1. Unterschiede zwischen dem Konzept der Dringlichkeit, Notfälle und Katastrophen
 - 1.2.2. Die wichtigsten Arten von Dringlichkeiten, Notfällen und Katastrophen
- 1.3. Verschiedene Phasen und Beteiligte in der Notsituation
 - 1.3.1. Phasen von Notfällen
 - 1.3.2. An dem Notfall beteiligte Akteure
- 1.4. Bedeutung der psychologischen Unterstützung in Notfällen
 - 1.4.1. Einführung in die psychologische Betreuung
 - 1.4.2. Psychologische Unterstützung in der Notfallpsychologie
 - 1.4.3. Bedeutung der psychologischen Unterstützung in Notfällen
- 1.5. Momente der psychosozialen Intervention
 - 1.5.1. Einführung in das Konzept der psychosozialen Intervention
 - 1.5.2. Psychosoziale Intervention in der Psychologie
 - 1.5.3. Momente oder Phasen der psychosozialen Intervention in der Notfallpsychologie
- 1.7. Ziele und Aufgaben der Krisenintervention
 - 1.7.1. Einführung in das Konzept der Krise
 - 1.7.2. Ziele und Aufgaben der Krisenintervention
- 1.8. Häufige Fehler bei der Intervention
 - 1.8.1. Schwerwiegende Fehler bei Notfallmaßnahmen
 - 1.8.2. Psychologische Folgen einer fehlerhaften Intervention für die betroffenen Personen



Modul 2. Konzept des Stresses, damit verbundene menschliche Reaktionen und Folgen der kritischen Situation

- 2.1. Grundlegende Emotionen
 - 2.1.1. Einführung in das Konzept der Emotion
 - 2.1.2. Emotion vs. Stimmung
 - 2.1.3. Wichtigste Grundemotionen
- 2.2. Menschliches Verhalten in Notsituationen
 - 2.2.1. ABC-Modell
 - 2.2.2. Kontext in Notsituationen
 - 2.2.3. Transaktionen
- 2.3. Was ist Stress?
 - 2.3.1. Einführung in das Stresskonzept
 - 2.3.2. Arten von Stress
 - 2.3.3. Merkmale und Faktoren von Stress
- 2.4. Biologie und Biochemie der Stressreaktion
 - 2.4.1. Die biologische und biochemische Reaktion auf Stress
 - 2.4.2. Das *Arousal*
 - 2.4.3. Theorien über Stress
- 2.5. Angstzustände
 - 2.5.1. Definition von Angstzuständen
 - 2.5.2. Angststörungen
 - 2.5.3. Unterschiede zwischen Stress und Angstzuständen
- 2.6. Entwicklung der Stressreaktion
 - 2.6.1. Wie entsteht die Stressreaktion?
 - 2.6.2. Quellen von Stress
 - 2.6.3. Modulierende Faktoren der Stressreaktion
- 2.7. Die Folgen der Stressreaktion
 - 2.7.1. Stress bei der Person
 - 2.7.2. Anzeichen und Symptome von Stress bei der Person
 - 2.7.3. Hauptfolgen von Stress

- 2.8. Psychologische Stressbewältigungsstrategien
 - 2.8.1. Techniken zur Veränderung der physiologischen Aktivierung
 - 2.8.2. Techniken zur Veränderung der kognitiven Aktivierung
 - 2.8.3. Techniken zur Veränderung der motorischen Aktivierung
- 2.9. Psychologische Abwehrmechanismen im Zusammenhang mit der kritischen Situation
 - 2.9.1. Einführung in die Abwehrmechanismen
 - 2.9.2. Wichtigste psychologische Abwehrmechanismen
- 2.10. Schwellenwerttheorie
 - 2.10.1. Einführung in die Schwellenwerttheorie
 - 2.10.2. Seyle's Modell
 - 2.10.3. Das allgemeine Anpassungssyndrom

Modul 3. Grundkenntnisse zur psychologischen Ersten Hilfe

- 3.1. Selbstmanagement, Umgang mit den eigenen Emotionen
 - 3.1.1. Was ist Selbstmanagement?
 - 3.1.2. Selbstmanagement von Emotionen
 - 3.1.3. Umgang mit Emotionen
- 3.2. Proaktivität
 - 3.2.1. Konzept der Proaktivität
 - 3.2.2. Proaktivitätshypothese
 - 3.2.3. Anpassung
- 3.3. Das Konzept des Zuhörens
 - 3.3.1. Einführung in das Konzept des Zuhörens
 - 3.3.2. Die wichtigsten Arten des Zuhörens
 - 3.3.3. Aktives Zuhören in der Psychotherapie
- 3.4. Angewandte Kommunikationsfähigkeiten
 - 3.4.1. Einführung in die Kommunikationsfähigkeiten
 - 3.4.2. Wichtige Kommunikationsfähigkeiten
 - 3.4.3. Komponenten
- 3.5. Kommunikationstechniken
 - 3.5.1. Technik für die Kommunikation in Notsituationen
 - 3.5.2. Kommunikative Strategien
 - 3.5.3. Selbstbewusste Kommunikation

- 3.6. Kommunikation mit Kindern in Notfällen
 - 3.6.1. Der erste Kontakt
 - 3.6.2. Direkte Betreuung
 - 3.6.3. Die Intervention
 - 3.6.4. Späteres Erinnern
- 3.7. Kommunikation mit anderen Bevölkerungsgruppen
 - 3.7.1. Besondere Bevölkerungsgruppen
 - 3.7.2. Kommunikation mit älteren Personen
 - 3.7.3. Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen
 - 3.7.4. Kommunikation mit Ausländern
- 3.8. Bedeutung und Ziele der Ersten Hilfe
 - 3.8.1. Einführung in das Konzept der Ersten Hilfe
 - 3.8.2. Hauptziele der Ersten Hilfe
 - 3.8.3. Warum ist Erste Hilfe wichtig?
- 3.9. Einführung in grundlegende Konzepte
 - 3.9.1. Gebräuchliche Begriffe für Notfallsituationen
 - 3.9.2. Häufige Notsituationen
- 3.10. Häufigste Pathologien in psychosozialen Notfallsituationen
 - 3.10.1. Pathologien in Notfallsituationen
 - 3.10.2. Pathologische Entwicklung nach der Krise
- 4.4. Psychologische Triage
 - 4.4.1. Was ist Triage?
 - 4.4.2. Psychologische Triage
 - 4.4.3. Triage-Klassifizierung
- 4.5. Wirkungs- oder Schockphase
 - 4.5.1. Einführung in das Konzept der Wirkung oder des Schocks
 - 4.5.2. Grundsätze und Bewertung der Wirkungsphase
 - 4.5.3. Maßnahmen in der Wirkungsphase
- 4.6. Reaktionsphase
 - 4.6.1. Einführung in das Konzept der Reaktion
 - 4.6.2. Grundsätze der Reaktionsphase
 - 4.6.3. Arten der Reaktion
 - 4.6.4. Aktion in der Reaktionsphase
- 4.7. Lösungs- und/oder Anpassungsphase
 - 4.7.1. Psychologische Anpassung
 - 4.7.2. Grundsätze der Lösungs- und/oder Anpassungsphase
 - 4.7.3. Modulierende Faktoren bei der Anpassung
- 4.8. Spezifische Fähigkeiten zur Krisenintervention
 - 4.8.1. Fähigkeiten des Therapeuten
 - 4.8.2. Spezifische Fähigkeiten des Krisentherapeuten
- 4.9. Protokolle für Maßnahmen
 - 4.9.1. Grundprinzipien eines Aktionsprotokolls
 - 4.9.2. Arten von Aktionsprotokollen
- 4.10. Rechtsvorschriften und Notfallpläne
 - 4.10.1. Einführung in das Konzept der Rechtsvorschriften
 - 4.10.2. Einführung in das Konzept der Notfallpläne
 - 4.10.3. Die Bedeutung von Rechtsvorschriften und Notfallplänen
 - 4.10.4. Wirksame Notfallpläne

Modul 4. Erste-Hilfe-Protokoll. Psychologische Erste Hilfe

- 4.1. Konzept der psychologischen Krise
 - 4.1.1. Einführung in das Konzept der psychologischen Krise
 - 4.1.2. Schwere der psychologischen Krise
 - 4.1.3. Modulierende Faktoren bei der Entstehung einer psychologischen Krise
- 4.2. Auslösende Faktoren
 - 4.2.1. Einführung in das Konzept der Auslöser
 - 4.2.2. Arten von Auslösern
- 4.3. Psychologische Erste Hilfe
 - 4.3.1. Konzept der psychologischen Ersten Hilfe
 - 4.3.2. Die Komponenten
 - 4.3.3. Erste Hilfe bei Personen, die unter dem Einfluss von Alkohol und anderen Drogen stehen
 - 4.3.4. Follow-up

Modul 5. Protokolle für Maßnahmen in spezifischen Situationen I

- 5.1. Intervention bei akutem Stress, Angst und Panik
 - 5.1.1. Einführung in das Konzept von akutem Stress, Angst und Panik
 - 5.1.2. Interventionsprozess bei akutem Stress
 - 5.1.3. Interventionsprozess bei Angstzuständen
 - 5.1.4. Prozess der Intervention bei Panik
- 5.2. Die Trauer
 - 5.2.1. Konzept der Trauer
 - 5.2.2. Theorien der Trauer
 - 5.2.3. Manifestationen der normalen Trauer
- 5.3. Einführung und Arten der Trauer
 - 5.3.1. Phasen der Trauer
 - 5.3.2. Arten von Trauer
 - 5.3.3. Funktionen der Trauer
- 5.4. Krisenintervention im Trauerfall
 - 5.4.1. Bedeutung der Trauerbegleitung
 - 5.4.2. Der Prozess der Krisenintervention in der Trauer
- 5.5. Übermittlung schlechter Nachrichten I
 - 5.5.1. Die schlechten Nachrichten
 - 5.5.2. Verfahren zur Übermittlung schlechter Nachrichten
 - 5.5.3. Phasen einer Person, die eine schlechte Nachricht erhält
- 5.6. Übermittlung schlechter Nachrichten II
 - 5.6.1. Fähigkeiten von Fachleuten bei der Übermittlung von schlechten Nachrichten
 - 5.6.2. Modulierende Faktoren bei der Übermittlung von schlechten Nachrichten
 - 5.6.3. Besondere Aspekte der Übermittlung schlechter Nachrichten an Kinder und andere Bevölkerungsgruppen
- 5.7. Emotionale Unterstützung im Angesicht des Verlustes
 - 5.7.1. Emotionale Unterstützung
 - 5.7.2. Der Verlust
 - 5.7.3. Emotionale Unterstützung als modulierender Faktor in Krisensituationen

- 5.8. Intervention bei einem aggressiven Patienten
 - 5.8.1. Merkmale des aggressiven Patienten
 - 5.8.2. Wichtige Faktoren für die Intervention bei Patienten mit aggressivem Verhalten
 - 5.8.3. Fähigkeiten des Therapeuten zur Bewältigung des therapeutischen Umfelds für Patienten mit aggressiven Verhaltensweisen
 - 5.8.4. Interventionstechniken für aggressive Patienten
- 5.9. Ambulante Intervention und Behandlung von Suizidgefährdeten
 - 5.9.1. Selbstmord
 - 5.9.2. Therapeutische Fähigkeiten für den Umgang mit suizidgefährdeten Menschen außerhalb des Krankenhauses
 - 5.9.3. Intervention bei suizidgefährdeten Patienten
- 5.10. Intervention bei Angehörigen von Vermissten
 - 5.10.1. Faktoren, die bei der Intervention bei Angehörigen von Vermissten zu berücksichtigen sind
 - 5.10.2. Techniken zur Bewältigung traumatischer Ereignisse
 - 5.10.3. Interventionsprozess

Modul 6. Protokolle für Maßnahmen in spezifischen Situationen II

- 6.1. Intervention bei Opfern geschlechtsspezifischer Gewalt
 - 6.1.1. Einführung in geschlechtsspezifische Gewalt
 - 6.1.2. Grundsätze der Intervention bei Patienten, die Opfer von geschlechtsspezifischer Gewalt sind
 - 6.1.3. Fertigkeiten und Kenntnisse für ein präzises Eingreifen
 - 6.1.4. Verfahren für die Intervention
- 6.2. Intervention mit dem Opfer eines sexuellen Übergriffs
 - 6.2.1. Einführung in das Konzept der sexuellen Nötigung
 - 6.2.2. Trauma beim Opfer eines sexuellen Übergriffs
 - 6.2.3. Fertigkeiten und Kenntnisse für ein präzises Eingreifen
 - 6.2.4. Verfahren zur Intervention bei sexuellen Übergriffen
- 6.3. Intervention bei alkohol- und drogenberauschten Personen
 - 6.3.1. Drogenkonsum
 - 6.3.2. Einstufung von Drogen
 - 6.3.3. Intervention bei Konsumenten

- 6.4. Krisenintervention mit Kindern
 - 6.4.1. Der therapeutische Prozess mit Kindern
 - 6.4.2. Wichtige Grundlagen und Prinzipien der therapeutischen Intervention mit Säuglingen
 - 6.4.3. Wirksame Instrumente für Interventionen bei Kindern
- 6.5. Krisenintervention bei psychiatrischen Patienten
 - 6.5.1. Einführung in das Konzept des psychiatrischen Patienten
 - 6.5.2. Die Rolle des Psychologen bei der Krisenintervention bei einem psychiatrischen Patienten
 - 6.5.3. Schwerpunkte und Grundsätze einer wirksamen Intervention
- 6.6. Krisenintervention bei älteren Menschen
 - 6.6.1. Ältere Menschen in der Praxis des Psychologen
 - 6.6.2. Schlüssel und Grundsätze der Krisenintervention bei älteren Menschen
- 6.7. Krisenintervention bei Menschen mit geistiger Behinderung
 - 6.7.1. Einführung in die geistige Behinderung
 - 6.7.2. Schwerpunkte und Grundsätze der Krisenintervention bei Patienten mit geistiger Behinderung
 - 6.7.3. Instrumente für Interventionen bei Menschen mit geistiger Behinderung
- 6.8. Krisenintervention bei Immigranten
 - 6.8.1. Trauma und Stress der Immigranten
 - 6.8.2. Schwerpunkte und Grundsätze der Krisenintervention bei Immigranten
- 6.9. Begleitende Maßnahmen zur Identifizierung von Leichen
 - 6.9.1. Die therapeutische Begleitung
 - 6.9.2. Begleitende Maßnahmen zur Identifizierung von Leichen
 - 6.9.3. Totenwache und Beerdigungszeremonie
- 6.10. Psychologische Unterstützung für Techniker
 - 6.10.1. Am Ende der Intervention
 - 6.10.2. *Burnout* mildern
 - 6.10.3. Schichten und Pausen
 - 6.10.4. Bewältigungsstrategien

Modul 7. Stressprävention und Stressmanagement in Notfällen

- 7.1. Merkmale von Notfallsituationen, vermittelnde Faktoren und kritische Situationen mit psychologischen Auswirkungen
 - 7.1.1. Einführung in die psychologische Wirkung
 - 7.1.2. Merkmale von Notfallsituationen, die die psychologischen Auswirkungen beeinflussen
- 7.2. Psychologische Auswirkungen auf die Fachkraft
 - 7.2.1. Trauma
 - 7.2.2. Vikarielle Traumatisierung
 - 7.2.3. Die Katastrophe
 - 7.2.4. Beziehung zwischen Trauma und Katastrophe
- 7.3. Schutz- und Risikofaktoren bei Trauma
 - 7.3.1. Schützende Faktoren bei Trauma
 - 7.3.2. Risikofaktoren bei Trauma
- 7.4. Bewältigung
 - 7.4.1. *Burnout* durch Empathie
 - 7.4.2. Prävention
 - 7.4.3. Anpassungsmechanismus
- 7.5. Folgen der psychologischen Auswirkungen
 - 7.5.1. Wichtigste Folgen der psychologischen Auswirkungen
 - 7.5.2. Psychologische Auswirkungen als Faktor der posttraumatischen Belastungsstörung
 - 7.5.3. Die Behandlung
- 7.6. Stress am Arbeitsplatz
 - 7.6.1. Konzeptualisierung von Stress
 - 7.6.2. Risikofaktoren für Stress
 - 7.6.3. Folgen von arbeitsbedingtem Stress
- 7.7. Stress bei Notfallpersonal
 - 7.7.1. Ursachen für Stress bei Notfallpersonal
 - 7.7.2. Modulatoren von Stress bei Notfallpersonal
 - 7.7.3. Auswirkungen von Stress auf Notfallpersonal

- 7.8. Pathologien, die auftreten können
 - 7.8.1. Posttraumatische Belastungsstörung und sekundäre posttraumatische Belastungsstörung
 - 7.8.2. *Burnout*-Syndrom
 - 7.8.3. Gegenübertragung
- 7.9. Pathologien bei Notfallpersonal
 - 7.9.1. Posttraumatische Belastungsstörung und sekundäre posttraumatische Belastungsstörung
 - 7.9.2. *Burnout*-Syndrom
 - 7.9.3. Gegenübertragung
 - 7.9.4. Unterschiede
- 7.10. Allgemeine Techniken und gesunde Gewohnheiten
 - 7.10.1. Allgemeine Techniken zur Stressprävention und Stressbewältigung
 - 7.10.2. Gesunde Gewohnheiten als modulierender Faktor
 - 7.10.3. Schlaf

Modul 8. Gruppeninterventionstechniken mit Intervenierenden

- 8.1. Die Intervenierenden
 - 8.1.1. Der Intervenierende
 - 8.1.2. Arten von Intervenierenden
 - 8.1.3. Die Bedeutung der Intervention
- 8.2. Gruppentechniken vs. Individuelle Techniken
 - 8.2.1. Einführung in das Konzept der Gruppentechniken vs. Individuelle Techniken
 - 8.2.2. Hauptgruppentechniken zur Unterstützung mit Intervenierenden
 - 8.2.3. Wichtigste Einzeltechniken bei der Intervention mit Intervenierenden
- 8.3. Physiologische Stressbewältigungstechniken
 - 8.3.1. Wichtigste physiologische Stressbewältigungstechniken
 - 8.3.2. Wirksamkeit der physiologischen Stressbewältigungstechniken
 - 8.3.3. Neue physiologische Stressbewältigungstechniken
- 8.4. Kognitiv-verhaltenstherapeutische Techniken zur Stressbewältigung
 - 8.4.1. Einführung in die kognitive Verhaltenstherapie
 - 8.4.2. Wichtigste kognitiv-verhaltenstherapeutische Stressbewältigungstechniken
- 8.5. Wann sollte man in Gruppen mit Intervenierenden eingreifen?
 - 8.5.1. Die Bedeutung von Gruppeninterventionen
 - 8.5.2. Vorteile der Gruppenintervention
 - 8.5.3. Wann ist eine Gruppenintervention mit Intervenierenden angemessen?
 - 8.5.4. Risiken von Gruppeninterventionen
- 8.6. *Peer-Support*-Systeme
 - 8.6.1. Einführung in das Konzept der *Peer-Support*-Systeme
 - 8.6.2. Arten von *Peer-Support*-Systemen
 - 8.6.3. Anwendbarkeit auf Kinder und Heranwachsende
- 8.7. *Defusing*
 - 8.7.1. Was ist *Defusing*?
 - 8.7.2. Zielsetzung der Technik
 - 8.7.3. Vor- und Nachteile von *Defusing*
- 8.8. *Debriefing*
 - 8.8.1. Was ist *Debriefing*?
 - 8.8.2. Zielsetzung der Technik
 - 8.8.3. Phasen der Technik
 - 8.8.4. Vorteile und Nachteile von *Debriefing*
- 8.9. Entspannung
 - 8.9.1. Was bedeutet Entspannung?
 - 8.9.2. Zielsetzung der Technik
 - 8.9.3. Vor- und Nachteile
- 8.10. Demobilisierung
 - 8.10.1. Was bedeutet Demobilisierung?
 - 8.10.2. Zielsetzung der Technik
 - 8.10.3. Vor- und Nachteile

Modul 9. Krisentherapie. Psychotherapeutische Intervention bei Opfern traumatischer Situationen

- 9.1. Trauma
 - 9.1.1. Trauma
 - 9.1.2. Haupttypen von Trauma
 - 9.1.3. Posttraumatische Belastungsstörung
- 9.2. Das traumatische Ereignis
 - 9.2.1. Erste Reaktionen auf Trauma
 - 9.2.2. Sekundäre Reaktionen auf Trauma
 - 9.2.3. Erklärungsmodell
- 9.3. Bewertung von Trauma
 - 9.3.1. Wie wird ein Trauma bewertet?
 - 9.3.2. Die wichtigsten Instrumente zur Traumabewertung
- 9.4. Langfristige Auswirkungen des Traumas auf das Opfer
 - 9.4.1. Kurzfristige Auswirkungen vs. Langfristige Auswirkungen
 - 9.4.2. Wichtigste Langzeitfolgen eines Traumas
- 9.5. Risiken einer schlechten Intervention
 - 9.5.1. Merkmale einer schlechten Intervention
 - 9.5.2. Allgemeine Folgen einer schlechten Intervention
 - 9.5.3. Spezifische Folgen einer schlechten Intervention
- 9.6. Krisentherapie vs. Krisenintervention
 - 9.6.1. Einführung in die Krisentherapie
 - 9.6.2. Einführung in die Krisenintervention
 - 9.6.3. Schlüssel und Grundsätze der Krisentherapie
 - 9.6.4. Ziele der Krisentherapie
- 9.7. Intervention in erster und zweiter Instanz
 - 9.7.1. Was ist eine Intervention in erster Instanz?
 - 9.7.2. Grundsätze und Schlüssel für erstinstanzliche Maßnahmen
 - 9.7.3. Was ist eine Intervention in zweiter Instanz?
 - 9.7.4. Grundsätze und Schlüssel zum Eingreifen in zweiter Instanz

- 9.8. Rational-Emotive Therapie von Ellis
 - 9.8.1. Einführung in die Rational-Emotive Therapie von Ellis
 - 9.8.2. Anwendungen der Rational-Emotiven Therapie von Ellis
 - 9.8.3. Vor- und Nachteile der Rational-Emotiven Therapie von Ellis
- 9.9. Bewältigungsstile
 - 9.9.1. Arten von Bewältigungsstilen
 - 9.9.2. Dysfunktionale Bewältigung von Trauma
- 9.10. Resilienz
 - 9.10.1. Konzept und Merkmale der Resilienz
 - 9.10.2. Schützende und fördernde Faktoren für Resilienz
 - 9.10.3. Schädliche oder nicht widerstandsfähige Faktoren

Modul 10. Das Kriseninterventionsteam

- 10.1. Profil des Psychologen in einem Kriseninterventionsteam
 - 10.1.1. Der Notfallpsychologe in Krisensituationen
 - 10.1.2. Wesentliche Merkmale des Psychologen in einem Kriseninterventionsteam
 - 10.1.3. Die Rolle des Psychologen in einem Kriseninterventionsteam
- 10.2. Andere Profile innerhalb eines Kriseninterventionsteams
 - 10.2.1. Struktur des Kriseninterventionsteams
 - 10.2.2. Arten von Fachleuten innerhalb eines Kriseninterventionsteams
 - 10.2.3. Leitung und Koordinierung von Kriseninterventionsteams
- 10.3. Vorwarnung
 - 10.3.1. Vorsichtige Haltungen
 - 10.3.2. Vorbereitung der Bevölkerung
 - 10.3.3. Vorbereitung des Einsatzteams
- 10.4. Die Krise
 - 10.4.1. Krise
 - 10.4.2. Arten von Krisen
 - 10.4.3. Reaktionen



- 10.5. Das Ereignis
 - 10.5.1. Allgemeine Bewertung des Ereignisses
 - 10.5.2. Ebenen der Intervention
 - 10.5.3. Allgemeine Organisation des Ereignisses
- 10.6. Leitlinien für eine gute Teamarbeit
 - 10.6.1. Einführung in die Teamarbeit
 - 10.6.2. Merkmale einer guten Teamarbeit
 - 10.6.3. Leitlinien für eine gute Teamarbeit
- 10.7. Die Bedeutung des Aufbaus von Vertrauen und Zuversicht für die Wirksamkeit
 - 10.7.1. Einführung in das Konzept von Vertrauen und Zuversicht bei psychologischen Interventionen
 - 10.7.2. Werkzeuge und Techniken zum Aufbau von Vertrauen und Zuversicht
 - 10.7.3. Die Rolle des Psychologen beim Aufbau von Vertrauen in die psychologische Therapie und Intervention
- 10.8. Konfliktlösung innerhalb des Teams
 - 10.8.1. Arten von Konflikten im Team
 - 10.8.2. Techniken und Instrumente zur Konfliktlösung im Team
 - 10.8.3. Der Konfliktlösungsprozess innerhalb des Teams
- 10.9. Kommunikation und Medienarbeit
 - 10.9.1. Kommunikation in der Krisenintervention
 - 10.9.2. Die Medien
 - 10.9.3. Kommunikation von Notfällen und Katastrophen mit den Medien
- 10.10. Die Gegenwart und Zukunft der Krisenintervention
 - 10.10.1. Aktuelle Krisenintervention
 - 10.10.2. Die Zukunft der Krisenintervention und der Notfallpsychologie

05

Methodik

Dieses Fortbildungsprogramm bietet eine andere Art des Lernens. Unsere Methodik wird durch eine zyklische Lernmethode entwickelt: **das Relearning**.

Dieses Lehrsystem wird z. B. an den renommiertesten medizinischen Fakultäten der Welt angewandt und wird von wichtigen Publikationen wie dem **New England Journal of Medicine** als eines der effektivsten angesehen.



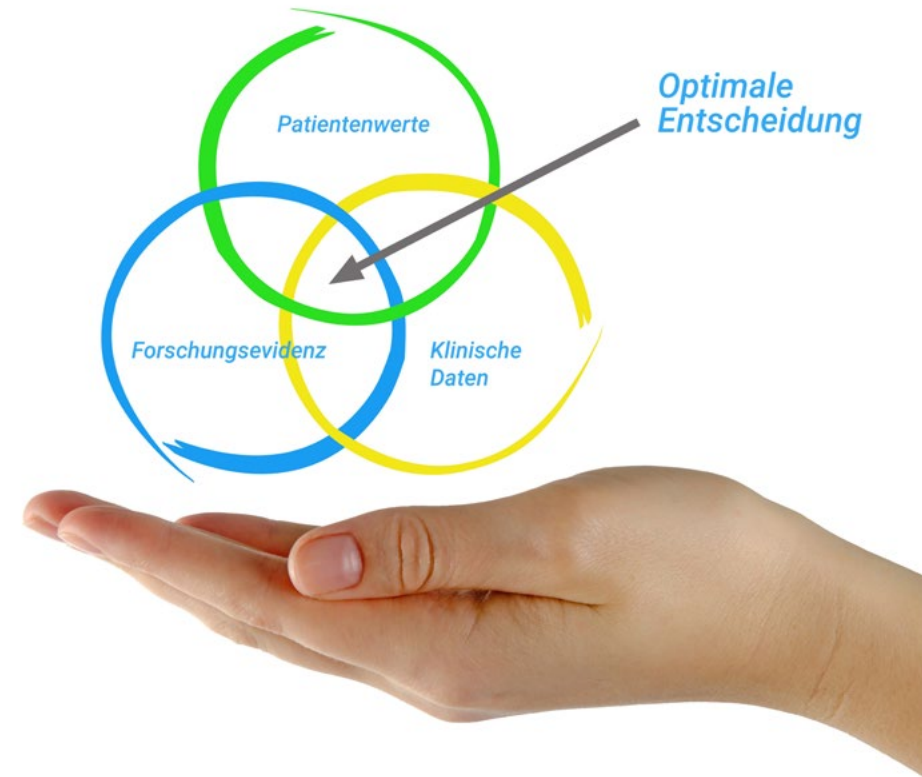
“

Entdecken Sie Relearning, ein System, das das herkömmliche lineare Lernen hinter sich lässt und Sie durch zyklische Lehrsysteme führt: eine Art des Lernens, die sich als äußerst effektiv erwiesen hat, insbesondere in Fächern, die Auswendiglernen erfordern"

An der TECH Nursing School wenden wir die Fallmethode an

Was sollte eine Fachkraft in einer bestimmten Situation tun? Während des gesamten Programms werden die Studenten mit mehreren simulierten klinischen Fällen konfrontiert, die auf realen Patienten basieren und in denen sie Untersuchungen durchführen, Hypothesen aufstellen und schließlich die Situation lösen müssen. Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Belege für die Wirksamkeit der Methode. Die Pflegekräfte lernen mit der Zeit besser, schneller und nachhaltiger.

Mit TECH erleben die Krankenpflegekräfte eine Art des Lernens, die an den Grundlagen der traditionellen Universitäten auf der ganzen Welt rüttelt.



Nach Dr. Gérvas ist der klinische Fall die kommentierte Darstellung eines Patienten oder einer Gruppe von Patienten, die zu einem „Fall“ wird, einem Beispiel oder Modell, das eine besondere klinische Komponente veranschaulicht, sei es wegen seiner Lehrkraft oder wegen seiner Einzigartigkeit oder Seltenheit. Es ist wichtig, dass der Fall auf dem aktuellen Berufsleben basiert und versucht, die tatsächlichen Bedingungen in der beruflichen Pflegepraxis nachzustellen.

“

Wussten Sie, dass diese Methode im Jahr 1912 in Harvard, für Jurastudenten entwickelt wurde? Die Fallmethode bestand darin, ihnen reale komplexe Situationen zu präsentieren, in denen sie Entscheidungen treffen und begründen mussten, wie sie diese lösen könnten. Sie wurde 1924 als Standardlehrmethode in Harvard etabliert“

Die Wirksamkeit der Methode wird durch vier Schlüsselergebnisse belegt:

1. Pflegekräfte, die diese Methode anwenden, nehmen nicht nur Konzepte auf, sondern entwickeln auch ihre geistigen Fähigkeiten durch Übungen zur Bewertung realer Situationen und zur Anwendung ihres Wissens.
2. Das Lernen ist fest in praktische Fertigkeiten eingebettet die es den Pflegekräften ermöglichen, ihr Wissen im Krankenhaus oder in der Primärversorgung besser zu integrieren.
3. Eine einfachere und effizientere Aufnahme von Ideen und Konzepten wird durch die Verwendung von Situationen erreicht, die aus der Realität entstanden sind.
4. Das Gefühl der Effizienz der investierten Anstrengung wird zu einem sehr wichtigen Anreiz für die Studenten, was sich in einem größeren Interesse am Lernen und einer Steigerung der Zeit, die für die Arbeit am Kurs aufgewendet wird, niederschlägt.



Relearning Methodology

TECH kombiniert die Methodik der Fallstudien effektiv mit einem 100%igen Online-Lernsystem, das auf Wiederholung basiert und in jeder Lektion 8 verschiedene didaktische Elemente kombiniert.

Wir ergänzen die Fallstudie mit der besten 100%igen Online-Lehrmethode: Relearning.



Die Pflegekraft lernt anhand realer Fälle und der Lösung komplexer Situationen in simulierten Lernumgebungen. Diese Simulationen werden mit modernster Software entwickelt, die ein immersives Lernen ermöglicht.

Die Relearning-Methode, die an der Spitze der weltweiten Pädagogik steht, hat es geschafft, die Gesamtzufriedenheit der Fachleute, die ihr Studium abgeschlossen haben, im Hinblick auf die Qualitätsindikatoren der besten spanischsprachigen Online-Universität (Columbia University) zu verbessern.

Mit dieser Methode wurden mehr als 175.000 Krankenpflegekräfte mit beispiellosem Erfolg in allen Fachbereichen fortgebildet, unabhängig von der praktischen Belastung. Unsere Lehrmethodik wurde in einem sehr anspruchsvollen Umfeld entwickelt, mit einer Studentenschaft, die ein hohes sozioökonomisches Profil und ein Durchschnittsalter von 43,5 Jahren aufweist.

Das Relearning ermöglicht es Ihnen, mit weniger Aufwand und mehr Leistung zu lernen, sich mehr auf Ihre Spezialisierung einzulassen, einen kritischen Geist zu entwickeln, Argumente zu verteidigen und Meinungen zu kontrastieren: eine direkte Gleichung zum Erfolg.

In unserem Programm ist das Lernen kein linearer Prozess, sondern erfolgt in einer Spirale (lernen, verlernen, vergessen und neu lernen). Daher wird jedes dieser Elemente konzentrisch kombiniert.

Die Gesamtnote des TECH-Lernsystems beträgt 8,01 und entspricht den höchsten internationalen Standards.

Dieses Programm bietet die besten Lehrmaterialien, die sorgfältig für Fachleute aufbereitet sind:



Studienmaterial

Alle didaktischen Inhalte werden von den Fachleuten, die das Hochschulprogramm unterrichten werden, speziell für dieses Programm erstellt, so dass die didaktische Entwicklung wirklich spezifisch und konkret ist.

Diese Inhalte werden dann auf das audiovisuelle Format angewendet, um die Online-Arbeitsmethode von TECH zu schaffen. All dies mit den neuesten Techniken, die in jedem einzelnen der Materialien, die dem Studenten zur Verfügung gestellt werden, qualitativ hochwertige Elemente bieten.



Pflegetechniken und -verfahren auf Video

TECH bringt dem Studenten die neuesten Techniken, die neuesten pädagogischen Fortschritte und die aktuellsten Pflegetechniken näher. All dies in der ersten Person, mit äußerster Präzision, erklärt und detailliert, um zur Assimilation und zum Verständnis des Studenten beizutragen. Und das Beste ist, dass Sie sie so oft anschauen können, wie Sie wollen.



Interaktive Zusammenfassungen

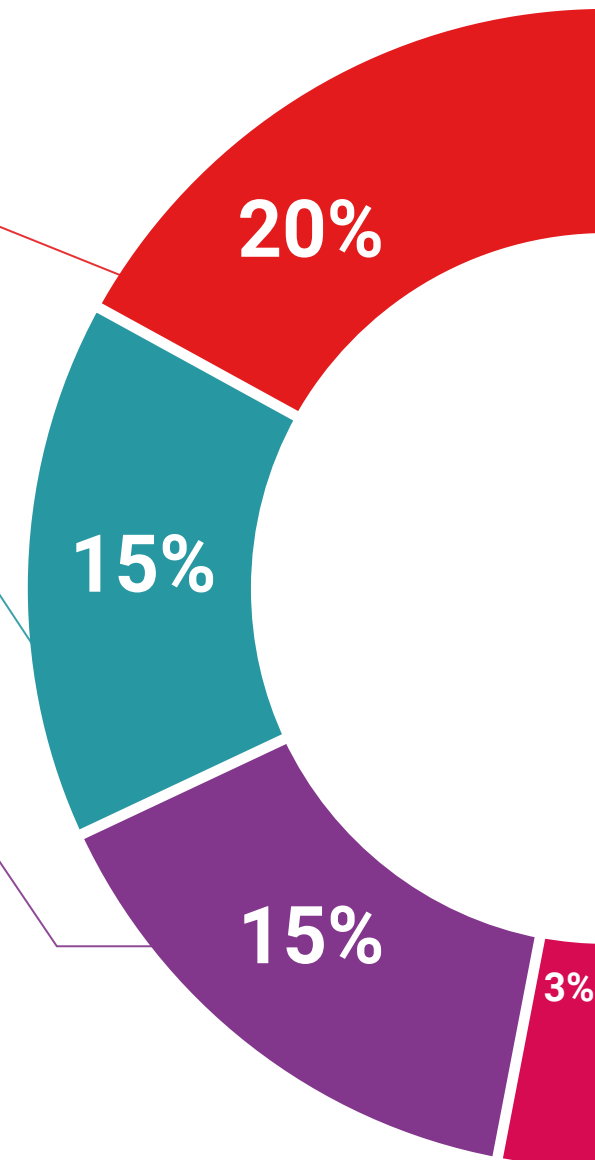
Das TECH-Team präsentiert die Inhalte auf attraktive und dynamische Weise in multimedialen Pillen, die Audios, Videos, Bilder, Diagramme und konzeptionelle Karten enthalten, um das Wissen zu vertiefen.

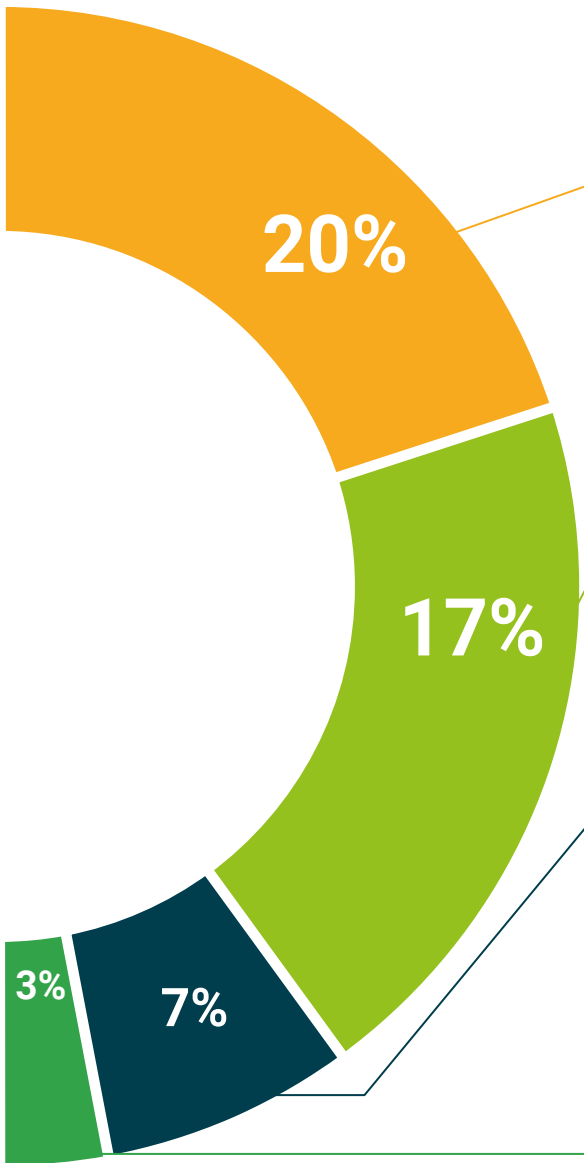
Dieses einzigartige Bildungssystem für die Präsentation multimedialer Inhalte wurde von Microsoft als "Europäische Erfolgsgeschichte" ausgezeichnet.



Weitere Lektüren

Aktuelle Artikel, Konsensdokumente und internationale Leitfäden, u. a. In der virtuellen Bibliothek von TECH hat der Student Zugang zu allem, was er für seine Fortbildung benötigt.





Von Experten entwickelte und geleitete Fallstudien

Effektives Lernen muss notwendigerweise kontextabhängig sein. Aus diesem Grund stellt TECH die Entwicklung von realen Fällen vor, in denen der Experte den Studenten durch die Entwicklung der Aufmerksamkeit und die Lösung verschiedener Situationen führt: ein klarer und direkter Weg, um den höchsten Grad an Verständnis zu erreichen.



Testing & Retesting

Die Kenntnisse der Studenten werden während des gesamten Programms durch Bewertungs- und Selbsteinschätzungsaktivitäten und -übungen regelmäßig bewertet und neu bewertet: Auf diese Weise kann der Student sehen, wie er seine Ziele erreicht.



Meisterklassen

Die Nützlichkeit der Expertenbeobachtung ist wissenschaftlich belegt. Das sogenannte Learning from an Expert festigt das Wissen und das Gedächtnis und schafft Vertrauen für zukünftige schwierige Entscheidungen.



Kurzanleitungen zum Vorgehen

TECH bietet die wichtigsten Inhalte des Kurses in Form von Arbeitsblättern oder Kurzanleitungen an. Ein synthetischer, praktischer und effektiver Weg, um dem Studenten zu helfen, in seinem Lernen voranzukommen.



06

Qualifizierung

Der Privater Masterstudiengang in Notfallpsychologie garantiert neben der präzisesten und aktuellsten Fortbildung auch den Zugang zu einem von der TECH Technologischen Universität ausgestellten Diplom.



“

Schließen Sie dieses Programm erfolgreich ab und erhalten Sie Ihren Universitätsabschluss ohne lästige Reisen oder Formalitäten”

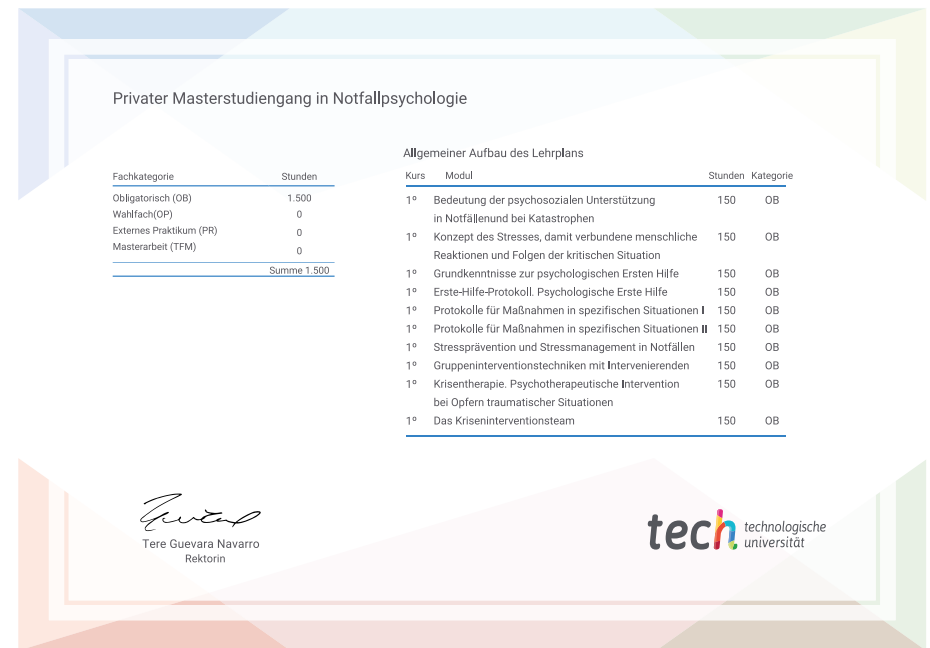
Dieser **Privater Masterstudiengang in Notfallpsychologie** enthält das vollständigste und aktuellste wissenschaftliche Programm auf dem Markt.

Sobald der Student die Prüfungen bestanden hat, erhält er/sie per Post* mit Empfangsbestätigung das entsprechende Diplom, ausgestellt von der **TECH Technologischen Universität**.

Das von **TECH Technologische Universität** ausgestellte Diplom drückt die erworbene Qualifikation aus und entspricht den Anforderungen, die in der Regel von Stellenbörsen, Auswahlprüfungen und Berufsbildungsausschüssen verlangt werden.

Titel: **Privater Masterstudiengang in Notfallpsychologie**

Anzahl der offiziellen Arbeitsstunden: **1.500 Std.**



*Haager Apostille. Für den Fall, dass der Student die Haager Apostille für sein Papierdiplom beantragt, wird TECH EDUCATION die notwendigen Vorkehrungen treffen, um diese gegen eine zusätzliche Gebühr zu beschaffen.

zukunft

gesundheit vertrauen menschen
erziehung information tutoren
garantie akkreditierung unterricht
institutionen technologie lernen
gemeinschaft verpflichtung
persönliche betreuung innovationen
wissen gegenwart qualität
online-Ausbildung
entwicklung institutionen
virtuelles Klassenzimmer

tech technologische
universität

Privater Masterstudiengang

Notfallpsychologie

- » Modalität: online
- » Dauer: 12 Monate
- » Qualifizierung: TECH Technologische Universität
- » Aufwand: 16 Std./Woche
- » Zeitplan: in Ihrem eigenen Tempo
- » Prüfungen: online

Privater Masterstudiengang Notfallpsychologie

